



Pressemitteilung 21. November 2012

„Nicht-staatliche Organisationen drängen auf Tabak-Steuererhöhungen“

Gesundheitsexperten aus aller Welt trafen sich bei einer Rahmenkonvention der Weltgesundheitsorganisation WHO in Seoul. Ein absolutes Lieblingsthema dieser Kreise ist seit Jahren die Bekämpfung von Tabak, mit dem Ziel, diesen von der Bildfläche zu verbannen. Es werden nahezu alle Register gezogen: regelmäßige Steuererhöhungen für Tabakwaren, Maßnahmen gegen die rauchfreien E-Zigaretten einleiten, Raucher aus öffentlichen Räumen verdrängen und Politik und Medien für eine tabakfreie Welt sensibilisieren.

Der Gesundheitstrend und dessen teilweise skurrilen Auswirkungen für die Gesellschaft steht aber auch in der Kritik. Den Forderungen nach permanenten Steuererhöhungen für Tabakprodukte wird von sachkundiger Seite entgegnet, dass dadurch ein weiterer Anstieg der Schmuggelware gefördert würde. In Deutschland beträgt der Anteil von nicht versteuerten Zigaretten aus dem Ausland in manchen Regionen bereits über 50 Prozent. Hochrechnungen gehen derzeit von etwa 4 Milliarden Euro Tabak-Steuerverlust aus.

Mit den Forderungen nach weiteren Einschränkungen wie bei E-Zigaretten, aber auch die offen vorgetragenen Maßnahmenempfehlungen der WHO, Raucher ins gesellschaftliche Abseits zu drängen und den Tabak insgesamt als Werk des Teufels zu outen, überzieht man inzwischen jegliches vernünftiges Maß. „Es kommt einem vor, als wäre eine Hexenjagd im Gange. Keine Spur von Fair Play, nur ultimatives Fordern und Rechthaberei. Irgendwann will man dann selbst den Indianern in Peru oder Bolivien das Kauen von Kokablättern verbieten“, so Franz Bergmüller vom VEBWK (Verein zum Erhalt der bayerischen Wirtshauskultur). „Wir rufen auf, diese Regulierungspolitik unter Einfluss von nicht-staatlichen Organisationen endlich aufzugeben und wieder in einen vernünftigen Diskurs einzutreten. Prohibition war noch nie das richtige Mittel. Aufklärung, Prävention und eine faire, ausgewogenes Verhältnis sind weit bessere Instrumente“, mahnt Bergmüller weiter. Er selbst ist Nichtraucher, sieht aber in den Vorgängen eindeutige Gefahren für Demokratie und Gesellschaft.

Für Rückfragen:

VEBWK e.V. Pressesprecher

Bodo Meinsen

Chiemseering 11, 85551 Kirchheim b. München

Telefon: 089 – 90 52 90 72

Fax: 089 – 90 52 90 73

Email: presse@vebwk.com